

Objekttyp: **Competitions**

Zeitschrift: **Schweizerische Bauzeitung**

Band (Jahr): **70 (1952)**

Heft 33

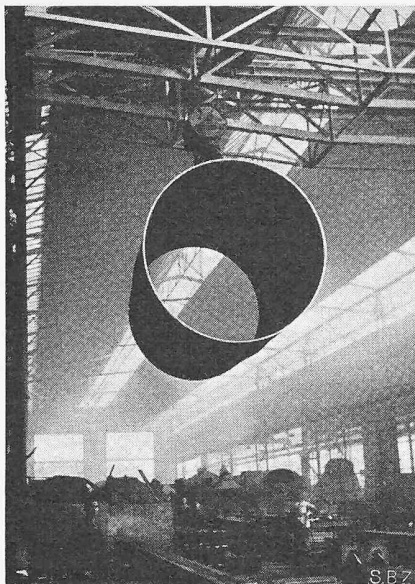
PDF erstellt am: **11.07.2024**

Nutzungsbedingungen

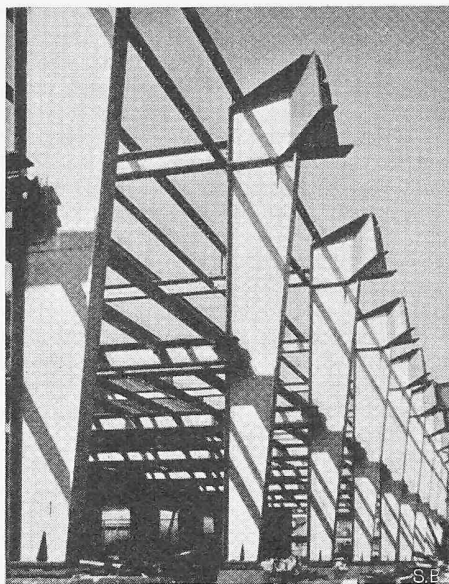
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



1. Preis, Photo von *Beringer & Pampaluchi*, Zürich



3. Preis ex-aequo, Photo von *Joseph Tuor*, Vevey



3. Preis ex-aequo, Photo von *V. de Maer*, Vilvorde

dem nur 36jährigen Ingenieur die Leitung der Bauten des Südportals des grossen Tunnels in Goppenstein anzuvertrauen. Die Verantwortung war für den jungen Mann oft schwer, und seine Lebensgefährtin, die er 1941 verlor, hat mit ihm die Jahre in Goppenstein, wo im Winter die Lawinen niederkrachten, tapfer durchgehalten. Das Werk hat ihn für sein Leben mit der Schweiz verbunden, und er erwähnte gern und mit Stolz, dass er Ehrenbürger von Ferden im Lötschental sei.

Nachher war Charles Moreau Unternehmer und baute anfangs der zwanziger Jahre die Region von Lens im nordfranzösischen Kohlengebiet wieder auf. Darauf kam die Ausführung des Kraftwerkes Kembs. Charles Moreau war Leiter einer Arbeitsgemeinschaft von vier Unternehmungen, die Projekt und Ausführung der gesamten Anlage (ohne das Stauwehr, das auf Reparationskonto erstellt wurde) übernommen hatte. Das war wohl Charles Moreaus grösste Leistung. Zu Beginn der dreissiger Jahre war Kembs die modernste Baustelle mit einer Ausrüstung an Maschinen, die vorher unbekannt war. Zur Bewältigung der 7,1 Mio m³ Ausgrabung hat Ing. Moreau erstmals bei Bauaufgaben die im Abraumgebiet der deutschen Braunkohlengruben entwickelten Grossgeräte eingesetzt sowie neuestes und leistungsfähigstes amerikanisches Installationsmaterial für die 330 000 m³ Gussbeton. In Ingenieurkreisen war man damals oft der Meinung, die Baustelle sei zu stark mit Maschinen dotiert. Charles Moreau hat damit aber den entscheidenden Schritt getan, der zum neuen Stil der Bauplätze geführt hat, wo wenig Leute Grossgeräte zum Einsatz führen, dafür aber ein umfangreicher Stab von Mechanikern für den Unterhalt der Maschinen nötig ist.

Bei Bauvollendung über 60 Jahre alt, hat sich Charles Moreau dann bei vielen industriellen und andern Unternehmungen beteiligt und in ihren Verwaltungen mitgewirkt. Er gehörte mehrere Jahre dem Vorstand der Société des Ingénieurs Civils de France an, war Ehrenmitglied des Verwaltungsrates der Kammer französischer Tiefbauunternehmer und Offizier der Ehrenlegion. Seine besondere Aufmerksamkeit galt aber einem Projekt, welches er, trotz seiner Grösse, als den heutigen Möglichkeiten angemessen beurteilte: dem Schifffahrtskanal durch Südfrankreich zwischen dem Atlantischen Ozean und dem Mittelländischen Meer für Schiffe bis 40 000 Tonnen. Seit 1932, während Mesnager den Vorsitz der Gesellschaft führte, hat Charles Moreau in mehreren klaren Analysen die Ausführbarkeit des Werkes vom Standpunkt des Unternehmers aus aufgezeigt — Ideengut, das dann bei Donzère-Mondragon und Ottmarsheim zum Teil Verwendung fand. Nach dem Ableben Mesnagers präsierte Moreau die Gesellschaft bis im Jahre 1941, und unerschütterlich hat er allen Fährnissen standgehalten.

Ein reiches Leben hat seinen Abschluss gefunden, hinterlässt aber ein Vermächtnis für uns. Charles Moreau war für viele ein Vorbild; er war ein treuer Freund der Schweiz.

Walter Gut

WETTBEWERBE

Wettbewerb über Stahlbau-Photos (SBZ 1951, Nr. 51, S. 732). In diesem vom Centre Belgo-Luxembourgeois d'Information de l'acier in Brüssel veranstalteten internationalen Wettbewerb sind unter 409 Photos folgende mit Preisen ausgezeichnet worden:

1. Preis (2500 Belg. Fr.) Beringer & Pampaluchi, Zürich.
2. Preis (1500 Belg. Fr.) L. Rossetti, Detroit.
3. Preis ex-aequo (1000 Belg. Fr.) Joseph Tuor, Vevey, (1000 Belg. Fr.) V. de Maer, Vilvorde.

Ehrenmeldung: Geilinger & Co., Winterthur.

Wir zeigen die vier prämierten Photos, wobei zu bemerken ist, dass sie natürlich im Originalformat von 13×18 cm besser wirken. Die Photo der Firma Geilinger stellt die Wendeltreppe in der Eingangshalle des Automontagerwerkes Schinz nach dar, die unsere Leser bereits kennen (SBZ 1951, Nr. 1, Tafel 2, Bild 13).

Soeben ist der zweite Wettbewerb ausgeschrieben worden. Einzuzureichen sind Photos auf Glanzpapier, schwarzweiss, mit schmalen Rand, Format 18×24 cm, nicht aufgezogen. Der erste Preis beträgt 2500, der zweite 1500 und der dritte 1000 belgische Franken. Die Photos sind bis am 15. März 1953 einzuzureichen an den Centre Belgo-Luxembourgeois d'information de l'acier, 154 avenue Louise, Bruxelles.

Primarschulhaus Richterswil. Teilnahmeberechtigt sind die seit dem 1. Januar 1952 im Bezirk Horgen ansässigen und die in Richterswil heimatberechtigten Architekten. Zu studieren ist ein Primarschulhaus mit acht Klassenzimmern, Turnhalle und Nebenräumen. Fachleute im Preisgericht sind K. Jucker, Küsnacht, A. Kellermüller, Winterthur, R. Landolt, Zürich, H. von Meyenburg, Zürich, und P. Hirzel, Oberwetzikon, als Ersatzmann. Für die Prämierung von vier bis fünf Entwürfen stehen 12 000 Fr. zur Verfügung. Abzuliefern sind: Lageplan 1:500, Grundrisse, Schnitte und Ansichten 1:200, Perspektive, kubische Berechnung. Abgabetermin: 15. Dezember 1952; Anfragetermin: 1. September 1952. Die Unterlagen sind gegen Bezahlung von 30 Fr. bei Leu & Co., Depositenkasse Richterswil, Poststrasse, zu beziehen.

Wandschmuck im PTT-Gebäude Grenchen. Die Direktion der eidg. Bauten eröffnet unter den in den Kantonen Solothurn und Baselland und in den jurassischen Amtsbezirken des Kts. Bern (Courtelary, Delémont, Franches-Montagnes, Laufen, Moutier, La Neuville und Porrentruy) heimatberechtigten und seit 1. Januar 1952 niedergelassenen schweizerischen Künstlern einen Wettbewerb zur Erlangung von Entwürfen für die künstlerische Ausschmückung des neuen PTT-Gebäudes in Grenchen. Die Unterlagen sind bei der Direktion der eidg. Bauten zu beziehen. Zur Verfügung stehende Preissumme: 6000 Franken. Für die Ausführung des Wandschmuckes stehen 12 000 Franken aus dem Baukredit zur Verfügung. Preisgericht J. Ott, Architekt, eidg. Baudirektor, Bern, A. Brenni, Architekt, Chef der Hochbauabteilung der



2. Preis, Photo von L. Rossetti, Detroit

Generaldirektion der PTT, Bern, E. Morgenthaler, Maler, Zürich, L. Meisser, Maler, Chur, H. Theurillat, Genf, A. Straumann, Architekt, Grenchen, mit beratender Stimme. Suppleanten: N. Genoud, Malerin, Lausanne, und F. Dumas, Architekt, Freiburg. Anfragetermin 31. Aug. 1952. Abgabetermin 1. Dez. 1952.

Berufsschule Wohlen (Aargau). Ein unter sieben eingeladenen Architekten durchgeführter Wettbewerb ergab folgende Preisträger:

1. Preis (2000 Fr.) J. Gretler, Wohlen;
2. Preis (1500 Fr.) A. Notter, Zürich;
3. Preis (1000 Fr.) O. Dorer & Sohn, Baden.

Die Ausstellung findet statt vom 9. bis 21. August 1952 in der alten Turnhalle Wohlen, von 9 bis 12 und 13 bis 21 Uhr.

MITTEILUNGEN

La «Riva» ist der Titel einer sehr schön ausgestatteten Festschrift, die die italienische Maschinenfabrik «Società Costruzioni Meccaniche Riva» in Mailand bei Anlass der Feier ihres 90jährigen Bestehens herausgegeben hat. Dieses gediegene Werk, das von Dr. Ing. Guido Ucelli, Delegierter des Verwaltungsrates der «Riva», verfasst wurde, gibt einen Ueberblick über die spannungsreiche und kühne Entwicklung dieses Unternehmens, das sich hauptsächlich dem Bau von Wasserturbinen und Pumpen widmet und sich nicht nur in Italien, sondern auch in grossen Teilen der alten und neuen Welt auf diesem Gebiet eine führende Stellung zu sichern verstand. Die Firma beschäftigt in neuen, nach modernsten Grundsätzen errichteten Gebäulichkeiten gegenwärtig rund 500 Arbeiter und rund 170 Angestellte. Bemerkenswert sind die im letzten Jahrzehnt ausgeführten Wasserturbinen grosser Leistung, unter denen diejenigen für die Zentrale Gloreza von 70 000 PS, für die Zentrale Soverzene von 78 000 PS, die Peltonturbine von Avise von 61 000 PS mit nur einer Düse und einem Rad, sowie schliesslich die Doppel-Peltonturbine für die Zentrale Premadio von 110 000 PS besonders erwähnenswert sind. Bei den Peltonturbinen hat Riva die sehr elegante und strömungstechnisch vorteilhafte Konstruktion der geraden Zuleitung zur Düse mit konzentrisch angeordnetem Servomotor zur Betätigung der Regulirnadel entwickelt, bei

der auch die vorgeschalteten Anschlussorgane in der selben Axe liegen. Auch auf dem Gebiet der Pumpen grosser Leistungen für Bewässerungen und Energiespeicherung nimmt Riva einen ersten Platz ein. — Der eigentliche Geburtstag der Riva ist der 29. September 1861, an welchem Paolotti Antonio und Alessandro Steiert ein Unternehmen zur Herstellung und zum Verkauf von «macchinario a vapore e centrifugazione e altro qualunque» gründeten. Den massgebenden Impuls erhielt jedoch dieses Unternehmen, das seinen Namen mehrmals wechselte, erst durch die Aktivität und den Weitblick von Ingenieur Alberto Riva, der 1874 mit seinem Freund, Prof. Giovanni Morosini, die Firma «Riva, Morosini & C.» gründete, die sich im Jahre 1889 mit der erstgenannten Firma vereinigte. Von 1890 bis 1908 trug das Unternehmen den Namen «Riva, Monneret & C.» und vollzog damals die massgebende Entwicklung zur führenden Firma im Wasserturbinenbau.

Ueber die Tätigkeit des VDI gibt die «Z.VDI» vom 21. Juli einen Ueberblick in Form der Berichterstattung über die 82. Hauptversammlung, die am 28. Mai d. J. in Stuttgart stattgefunden hat. Der Vorsitzende, Dir. Hans Blum (der dem VDI seit seinem Wiedererstehen 1946 vorsteht und dafür durch die Technische Universität Berlin-Charlottenburg mit dem Dr.-Ing. E. h. ausgezeichnet wurde), skizzierte die grossen Schwierigkeiten, mit denen der Verein in persönlicher und finanzieller Hinsicht zu kämpfen hat. In Abweichung von der Tradition werden seit Jahresfrist juristische Personen als Förderer aufgenommen, um damit die Arbeit des Vereins zu finanzieren¹⁾. Im neuen Ingenieurhaus des VDI in Düsseldorf sitzt auch die Leitung des 1948 gegründeten Deutschen Verbandes Technisch-Wissenschaftlicher Vereine, der 41 Vereine umfasst. 1949 wurde noch der «Gemeinschaftsausschuss der Technik» ins Leben gerufen, der auch die berufsständischen Organisationen der Technik, die Gewerkschaften und die technischen Behörden umfasst. Die erste von diesem Ausschuss angepackte Aufgabe ist die Aufstellung eines Gesetzesentwurfes zum Schutz der Berufsbezeichnung Ingenieur, dem zwar der deutsche Gewerkschaftsbund die Zustimmung vorläufig versagt. Von der Billigung der Existenz und Wirksamkeit der FIANI, deren Vizepräsident er ist, ging Dir. Blum über zu einem Bekenntnis zur völkerverbindenden Mission der Technik und zu einem Appell an die Vertreter der Geisteswissenschaften, sich auch der Technik anzunehmen. Der Festvortrag von Prof. Dr. F. Tank (Zürich) über «Die Technik und unsere Zeit» erscheint in Heft 22 der VDI-Zeitschrift. Mit der Grashof-Denk Münze, der höchsten Auszeichnung des VDI, wurde Prof. Dr. W. Bauersfeld von der Firma Carl Zeiss geehrt, der seit dem Zusammenbruch das optische Werk Opton in Oberkochen geschaffen hat.

Die Möllüberleitung des Tauernkraftwerkes. Die Tauernkraftwerk AG. in Zell am See gibt uns einige Ergänzungen und Berichtigungen zu unserer Mitteilung in Nr. 28, S. 405 des lfd. Jahrganges. Darnach wurde die Höhenlage der Wasserfassung durch den Talboden von Margaritze bestimmt, in welchem ein Ausgleichbecken von 3 Mio m³ (nicht nur 1 Mio m³) mit Stauziel auf 2000 m (nicht 1985 m) errichtet werden konnte. Das Fleisskraftwerk lieferte den Baustrom für den Stollenvortrieb ab Mölltal und für den Bau des Speichers; die andern drei Baustellen wurden vom Landesnetz aus versorgt.

Der Schweiz. Verein von Gas- und Wasserfachmännern führt seine Jahresversammlung am 13./15. Sept. in Luzern durch. Es sprechen dabei Obering. H. Gubelmann (Bern) über die Entkeimung des Wassers durch Ozon- und Katadynverfahren, Kantonschemiker Dr. F. Adam über den Trinkwasserstättensee als Trinkwasserreservoir und Dir. Dr. A. Ahl (Pratteln) über Entwicklungen der Steinkohlenteer-Destillation. Am Montag wird ein Ausflug auf den Pilatus unternommen.

LITERATUR

Elementare Festigkeitslehre. Von Th. Pöschel. 2. Auflage. Berlin 1952, Springer-Verlag. Preis kart. DM 16.50, geb. DM 19.50.

Die zweite Auflage dieses Buches zeichnet sich, wie schon die erste, durch die klare und logisch entwickelte Darstellung der Elemente dieses umfangreichen Stoffes aus. Die Grund-

¹⁾ Dem S. I. A. wurden in den letzten Jahren ähnliche Anregungen gemacht, doch fanden sie keine Zustimmung.